IMT Nuremberg Archives

H – 2001

International Court of Justice

H2001 – 0001

Raeder Nr. 79

Defense Exhibit No. .....

Erklaerung von Rechtsanwalt Dr. Siemers:

Hiermit beglaubige ich, dass die nachstehende Urkunde:

"Aufzeichnung des Oberbefehlshabers des franzoesischen Heeres General Gamelin"

aus dem

Weissbuch des Auswaertigen Amtes Nr., 6, Berlin 1941

"Die Geheimakten

des franzoesischen Genralstabes"

von Seite 53 - 57, Dokument Nr. 23, richtig abgeschrieben ist.

Nuernberg, den 12.Maerz 1946.

(Dr. W.Siemers)

H2001-0002

H2001 – 0003

Aufzeichnung des Oberbefehlshabers des franzoesischen Heeres General Gamelin

S t r e n g g e h e i m

Nr.104/i Den 10. Maerz 1940.

Aufzeichnung betreffend die Teilnahme franzoesisch-britischer Streitkraefte an den Operationen in Finnland.

Mit Beginn der Feindseligkeiten (30.November 1939) zwischen Finnland und Sowjet-Russland haben die Franzoesische und die Britische Regierung ihren Willen zum Ausdruck gebracht, durch Lieferung von Flugzeugmaterial und Waffen Finnland wirksame und rasche Hilfe zu bringen. Die ersten Materialsendungen begannen etwa am 20.Dezember.

Das franzoesische Oberkommando hat sich seinerseits unverzueglich damit befasst, die Ansicht des Marschalls Mannerheim darueber in Erfahrung zu bringen, inwieweit, abgesehen von den Materiallieferungen und der Entsendung von Freiwilligen, die der Marschall schon gewonnen hatte, franzoesische Streitkraefte bei den Operationen eingesetzt werden koennten.

Zu diesem Zweck wurde Kommandant Ganeval zu dem finnischen Oberbefehlshaber entsandt. Er reiste am 20.Dezember 1939 aus Frankreich nach Helsinki ab und kam am 20. Januar 1940 zurueck.

Seit dem 16. Januar arbeitete das franzoesische Oberkommando an dem allgemeinen Plan einer bewaffneten Intervention in Finnland.,Dieser Plan sah insbesondere die Landung alliierter Truppenkontingente in Petsamo vor. Gleichzeitig sollten ge-

H2001 - 0004

gebenenfalls vorsichtshalber die Haefen und Flugplaetze der norwegischen Westkueste in die Hand der Alliierten gebracht werden. Der Plan sah ausserdem vor, dass auf Grund der einmal gewonnenen Ergebnisse die Operationen moeglicherweise auf Schweden ausgedehnt und die Erzgruben von Gaellivare, einer wichtigen Quelle fuer die Erzzufuhr nach Deutschland, besetzt werden sollten. Durch diese Operation sollte gleichzeitig eine neue Verbindung ueber Narvik-Lulea geschaffen werden.

Der Plan fuer die Operation bei Petsamo bestimmte mit dem ueberein, den Marschall Mannerheim dem Kommandanten Ganeval dargelegt hatte.

Bei den halbamtlichen Unterredungen mit dem britischen Oberkommando schien dieses unsere Auffassung zu teilen.

Im Verlaufe der interalliierten Militaerbesprechungen vom 31. Januar und 1. Februar, die der Sitzung des Obersten Rates vom 5. Februar voranginsen, verwiesen die Englaender die Frage der unmittelbaren Hilfe fuer Finnland an die zweite Stelle. Sie zeigten sich als entschiedene Anhaenger einer Unternehmung gegen die Erzgruben Nordschwedens, die wenigstens im Anfang den Uebertritt eines Teiles der beteiligten Streitkraefte nach Finnland zur Nebenerscheinung haben sollte. Man verzichtete somit praktisch auf die Unternehmung gegen Petsamo. Diese hatte nur noch sekundaeren und Eventual-Charakter.

H2001 - 0005

Diese Ansicht erlangte im Obersten Rat die Mehrheit. Die Vorbereitung der skandinavischen Expedition wurde sofort in Angriff genommen, und die franzoesisch-britischen Streitkraefte standen seit den ersten Maerztagen zum Transport bereit [1)]

Die Leitung der in Skandinavien beabsichtigten Operationen war dem britischen Oberkommando uebertragen worden. Dies konnte anscheinend nicht anders geregelt werden.

Die Befoerderung des Expeditionskorps zur See einerseits und der Nachschub andererseits muessen tatsaechlich auf Verkehrswegen vor sich gehen, die durch die Zone des britischen Marine-Oberkommandos fuehren. Der Schutz dieser Transporte liegt normalerweise den britischen Seestreitkraeften ob. Ausserdem wuerde die franzoesische Marine nicht ueberall gleichzeitig anwesend sein koennen: das Mittelmeer, die Atlantikkueste Frankreichs und Afrikas bleiben ihr ureigenstes Gebiet, ganz abgesehen von der Aufgabe, die ihr durch den Schutz der aus Amerika eintreffenden Geleitzuege erwaechst.

Es bedarf auch der Erwaehnung, dass die Teilnahme der franzoesischen Landstreitkraefte an den noerdischen Operationen gegenwaertig nur eine begrenzte sein kann. Das franzoesische Heer ist gezwungen, sein Gros an der Nordost-Front zu belassen, wo es dem Gros der deutschen Kraefte gegenuebertritt. Das franzoesische Heer ist ausserdem verpflichtet, an der Alpenfront und in Nordafrika die Wache gegen Italien zu halten. Das franzoesische Heer hat

---

1) Die erste Gruppe der franzoesischen Streitkraefte (eine Alpenjaegerbrigade) stand am 26. Febr. zum Verlassen der Garnison bereit und konnte vom 1.Maerz an jederzeit eingeschifft werden. Fuer den Fall eines ploetzlichen Handstreichs auf Petsamo haette eine Vorhut schon viel frueher entsandt werden koennen.

H2001 – 0006

ferner eine Vorhut an der Levante. Es kann daher unter den gegenwaertigen Umstaenden nur beschraenkte Kontingente fuer ausserhalb dieses Bereichs liegende Kriegsschauplaetze zur Verfuegung stellen.

In der Luft kann Frankreich angesichts der gegenwaertigen Lage der franzoesischen Luftwaffe nur einen beschraenkten Beitrag leisten.

*

* *

Die Eroeffnung eines nordischen Kriegsschauplatzes bietet, vom Standpunkt der Kriegsfuehrung aus gesehen, ein hervorragendes Interesse. Abgesehen von den moralischen Vorteilen wird die Blockade umfassender, vor allem aber ist es die Sperrung des Erztransportes nach Deutschland, auf die es ankommt,

In diesem Zusammhang waere ein Vorgehen auf dem Balkan, wenn es mit der skandinavischen Unternehmung kombiniert wuerde, geeignet, die wirtschaftliche Abdrosselung des Reiches zu verstaerken. Deutschland verfuegte dann nur noch ueber einen einzigen Ausgang aus dem Blockadering, naemlich ueber seine Grenze mit Sowjet-Russland, wobei zu beruecksichtigen ist, dass die Ausbeutung der russischen Rohstoffquellen noch langer Fristen bedarf.

Auf militaerischem Gebiet waere immerhin eine Aktion auf dem Balkan [2] fuer Frankreich viel vorteilhafter als eine solche in Skandinavien: der Kriegsschauplatz wuerde in grossem Masstab erweitert. Jugoslawien, Rumaenien, Griechenland unddie Tuerkei wuerden uns eine Verstaerkung von ungefaehr 100 Divisionen zufuehren.

---

2) Diese Frage bleibt natuerlich mit der Haltung Italiens verknuepft.

H2001 – 0007

zufuehren [1]. Schweden und Norwegen wuerden uns nur die schwache Unterstuetzung von ungefaehr 10 Divisionen verschaffen. Die Staerke der Truppen, die die Deutschen von ihrer Westfront wegziehen muessten, um gegen unsere neuen Unternehmungen vorzugehen, wuerde sich zweifellos in dem gleichen Verhaeltnis bewegen.

Die Vorteile der Eroeffnung eines skandinavischen Kriegsschauplatzes bleiben nichtsdestoweniger unbestreitbar. Jedoch duerfen die technischen Schwierigkeiten, die ein solches Unternehmen mit sich bringt, nicht verkannt werden.

Auf dem Gebiet der Seekriegfuehrung sind Operationen in der Ostsee fuer uns praktisch ausgeschlossen.

Unsere Verbindung geht ueber die Nordsee von Schottland nach Norwegen. Diese Verbindungslinie ist wesentlich laenger als die der Deutschen zwischen Stettin und der Suedkueste Schwedens. Unsere Verbindungslinie muss gegen die deutschen U-Boote und Bombenflugzeuge verteidigt werden.

Es bedarf der Erwaehnung, dass die Jahreszeit, in der der Bottnische Meerbusen eisfrei ist, den Deutschen fuer die Landung in Finnland die groessten Vorteile bietet, und zwar nicht nur an der Suedkueste, sondern auch an der Westkueste und an der Ostkueste Schwedens.

Fuer die Landkriegfuehrung ist zu beruecksichtigen, dass die Haefen Nordnorwegens und insbesondere Narvik nur einen

---

1) Hierbei ist die Frage des Erdoels nicht einmal beruecksichtigt. Es waere dabei noch an die Eroelquellen Rumaeniens, die man verteidigen oder zerstoeren koennte, und an die Transkaukasiens zu denken.

H2001 - 0008

geringen Umschlag besitzen. Sie sind fuer die Ausladung von Truppen und fuer Nachschub von groesserer Bedeutung schlecht ausgeruestet.

Die Eisenbahnen, die von Narvik und Drontheim nach Lulea fuehren, koennen nur einen geringen Verkehr bewaeltigen. Diese Verkehrsziffer verringert sich noch, wenn man bis nach Finnland vorstoesst, da man dann nur noch ueber eine Eisenbahnlinie verfuegt, die ihren Ausgangspunkt in Luluea hat, und den Bottnischen Meerbusen umfaehrt [2].

Das Klima Finnlands und insbesondere Lapplands ist ausserordentlich hart. Franzoesisch-britische Streitkraefte koennen nur dort eingesetzt werden, wenn sie in geeigneter Weise ausgewaehlt sind. Bis Ende Mai ist dazu noch eine Sonderausruestung noetig.

Franzoesische Zug- und Tragtiere koennen, von den Mauleseln abgesehen, dort nicht akklimatisiert werden.

Schliesslich stellt der Nachschub von Lebensmitteln und insbesondere von Wein fuer unsere Truppen ein ausserordentlich schwer zu loesendes Problem dar.

Aus dem Vorhergesagten ergibt sich, dass wenn eine rasche, wenn auch nicht gefahrlose Landung - moegliche Einwirkung feindlicher U-Boote und Flugzeuge - in Norwegen durchgefuehrt werden kann, der Einsatz von Streitkraeften in Finnland selbst nur sehr allmaehlich erfolgen koennte.

<u>Auf dem Gebiet der Luftkriegfuehrung</u> erscheint eine Hilfe

---

2) Dies gilt unter dem Vorbehalt, dass die Schweden uns ihr Eisenbahnmaterial lassen.

H2001 – 0009

fuer Finnland durch Entsendung von Bombenflugzeugen mit grosser Reichweite als die am raschesten und am leichtesten zu verwirklichende Loesung, vorausgesetzt dass man sich wie bei einer Landung in Petsamo fuer die Eroeffnung kriegerischer Operationen gegen Sowjet-Russland entschlossen haette. Eine derartige Unterstuetzung erscheint als das einzige Mittel, Finnland bis zur Ankunft von Landstreitkraeften zu retten.

Dieses Mittel koennte jedoch nur von den Englaendern angewandt werden, da unsere Luftwaffe Bombenflugzeuge neuer Art, die dieser Aufgabe gewachsen waeren, noch nicht in genuegender Anzahl besitzt. [1)]

Auf dem Gebiete der Jagdflugwaffe war die Hilfe fuer Finnland, auf die in diesem Falle besonders Wert gelegt wurde, notwendigerweise noch zoegernden. Die Jagdflugzeuge muessten in abmontiertem Zustand auf dem Seewege nach Schweden bzw. Finnland befoerdert werden, wo sie wieder zusammengesetzt wurden.

Es bleibt zu beruecksichtigen, dass die Landung in Petsamo unter den gegenwaertigen Voraussetzungen ganz anders zu beurteilen ist als vor zwei Monaten,

Die Russen haben in dieser Gegend bedeutende Verstaerkungen erhalten. Sie sind in breiter Front nach Sueden ueber Petsamo hinaus vorgestossen. Fliegerhorste sind eingerichtet worden. Moeglicherweise ist eine Landverbindung mit Murmansk hergestellt worden. Schliesslich haben die Russen die Kueste

---

1) Vor allem nicht Flugzeuge, die ihren etwaigen Aufgaben in Frankreich entzogen werden koennten.

H2001 - 0010

mit Verteidigungsmitteln gespickt und schwere Artillerie herangebracht.

Andererseits sind die Finnen gegenwaertig bestimmt ausserstande, der Landung alliierter Kontingente durch eine entsprechende Landoperation entgegenzukommen, wie urspruenglich beabsichtigt war.

*
* *

Im Nachgange zu den seit dem Monat Dezember durchgefuehrten Materialtransporten kann die Hilfe fuer Finnland nunmehr im Wege einer militaerischen Unternehmung durch die Entsendung alliierter Truppen verwirklicht werden.

Ausser den franzoesischen und polnischen Kontingenten (15 000 Mann) haben die Englaenderdie Entsendung von 6-7 Divisionen in Aussicht genommen [2]. Die gesamte Streitkraft umfasst somit mindestens 150 000 Mann. Dieser Voranschlag, der alle neu aufgestellten britischen Truppen umfasst,[3] kann offenbar z.Zt. nicht erhoeht werden, wenn man die Schwierigkeiten des Transports und die Umschlagmoeglichkeiten der norwegischen Haefen beruecksichtigt. Die Ausschiffung der Truppen erfordert schon an sich bedeutende Fristen. Es handelt sich um mehrere Monate. Gegenwaertig koennen daher keine Beschluesse ueber die Erhoehung dieser Truppenzahlen gefasst werden. In zwei oder drei Monaten wird die Lage an der franzoesischen Front zweifellos besser geklaert sein, und wir werden daher in der Lage sein, die Unterlagen fuer eine ergaenzende Entscheidung zu liefern.

2) hierzu eine streng vertrauliche Auskunft, die mir von General Ironside gegeben wurde. Der Voranschlag fuer die Truppenstaerke geht von ihm aus: die Zustimmung des Kriegskabinetts liegt nicht vor.

3) Von den gegenwaertig in Frankreich befindlichen Truppen muesste eine aktive Division weggezogen werden.

H2001 – 0011

Die technischen Schwierigkeiten einer alliierten Intervention duerfen nicht ausser acht gelassen werden. Sie sind nicht unueberwindlich und werden gegebenenfalls aus dem Wege geraeumt werden.

Eigenhaendiger Zusatz des Generals:

Unsere skandinavischen Plaene muessen also entschlossen weiterverfolgt werden, um Finnland zu retten oder doch mindestens, um die Hand auf das schwedische Erz und die norwegischen Haefen zu legen. Lassen wir uns aber gesagt sein, dass vom Standpunkt der Kriegsfuehrung aus der Balkan und der Kaukasus, durch die man Deutschland auch vom Petroleum abschneiden kann, von viel groesserem Nutzen sind. Den Schluessel zum Balkan haelt jedoch Italien in der Hand.

M. Gamelin

Faksimile Seite 218.

79

H-2001

Exhibit Raeder No. 79

EXHIBIT RAEDER NO. 79

Filed May 17, 1946
H. B. Willey
Secy.

Vorgelegt durch:

Rechtsanwalt Dr. W. Siemers,

Hamburg

H2001 - 0012